

„Wirst du auf mich warten?“

„Ja, ich verspreche es dir.“

„Gut. Ich fliehe jetzt, aber in einer oder höchstens in zwei Wochen kehre ich an der Spitze meiner tapferen Tiger zurück und hole dich.“

Nun zu euch, verfluchte Engländer! Ich kämpfe um die Perle von Labuan.“

Er schwang sich auf das Fensterbrett und sprang in ein Beet, das ihn vollkommen verbarg.

Die Soldaten hatten inzwischen den Park umzingelt und rückten, mit den Gewehren in der Hand, von allen Seiten auf das Haus vor.

Sandokan, der mit dem Säbel in der Rechten und mit dem Kris in der Linken in seinem Versteck lag, rührte sich nicht. Er war aber bereit, jeden Augenblick aufzuspringen.

Bald waren die Soldaten nur noch wenige Schritte von seinem Versteck entfernt. Sie schienen nicht recht zu wissen, was sie nun tun sollten.

„Langsam,“ sagte ein Korporal. „Wir wollen auf ein Signal warten, bevor wir weiter vorrücken.“

„Ob der Pirat sich in einen Hinterhalt gelegt hat?“ fragte ein Soldat.

„Ich fürchte, er hat alle Bewohner des Hauses ermordet, weil man keinen Laut hört. Ich wünschte, ich sähe ihn erst am Galgen mit einem guten Strick am Halse.“

„Warte einen Augenblick,“ murmelte Sandokan, mit den Zähnen knirschend. „Du wirst mich nicht hängen sehen.“